



Ernst Moritz Arndt

der treue Eckhard des deutschen Volks.

Herkunft. — Erziehung. — Reisen. — Arndt's erste Anstellung. — Sein erstes Werk. — Schlimme Folgen. — Aufenthalt in Schweden. — Rückkehr. — Der „Geist der Zeit.“ — Zweiter Aufenthalt in Stockholm. — Heimlicher Besuch der Heimat. — Arndt in Petersburg. — Arndt's Wirken bei Stein. — Stein in Wilna. — Rückkehr nach Deutschland.

Der Herr, der Eichen wachsen lieh,
 Der wollte keine Knechte,
 Drum gab er Säbel, Schwert und Zügel
 Dem Mann in seine Rechte,
 Drum gab er ihm den kühnen Muth,
 Den Zorn der freien Rede,
 Daß er behände bis auf's Blut,
 Bis in den Tod die Fehde. E. M. Arndt.



Auf Keinen paßt das oft gemißbrauchte Gleichniß von der deutschen Eiche besser, als auf diesen Vorkämpfer für deutsche Ehre und Ehrenhaftigkeit, auf dieses Muster eines ganzen Mannes, eines ganzen deutschen Mannes. Die starken Wurzeln tief und unzertrennlich mit dem vaterländischen Boden verwachsen, der Stamm breit, knorrig, gedrungen, voll Kern und Mark, droben in den Zweigen aber frisches, saftiges Grün und weithin schallender, herzerhebender Gesang. So steht er vor uns: der beharrlichste Vaterlandsfreund, der ernste,